

Erscheint  
jeden Wochentag früh  
9 Uhr. Inserate wer-  
den bis Nachmittags  
3 Uhr für die nächst-  
erscheinende Nummer  
angenommen.

# Freiberger Anzeiger

und

## Tageblatt.

Preis  
vierteljährlich 15 Ngr.  
Inserate werden die  
gespaltene Zeile oder  
deren Raum mit 5 S.  
berechnet.

N<sup>o</sup> 23.

Donnerstag, den 29. Januar.

1857.

### Tagesgeschichte.

**Muerbach, 24. Januar.** (Dr. J.) Am 22. d. M. versammelte sich eine Anzahl Freunde des Projectes einer voigtländischen Eisenbahn aus allen, selbst den entferntern Gegenden des Voigtlandes, im Saale der „Harmoniegesellschaft“ dahier behufs einer vorläufigen Berathung und Durchsprechung dieser Idee. Die Hauptfrage: welche Richtung der Bahn zu geben sein dürfte, konnte nicht zur Lösung kommen, da die verschiedenen Interessen der vertretenen Ortschaften eine Einigung für den Augenblick nicht erzielen ließen, und man einigte sich nur darin, daß von den Anwesenden aus den vertretenen Orten je zwei Männer gewählt wurden, welche den Comité bilden, von dem die nothwendigsten Erörterungen einer Bahnlinie unter Zuziehung von Sachverständigen vorzunehmen sind.

**Berlin.** Die große Verloosung der zum Besten der aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein entlassenen Beamten, Geistlichen, Lehrer &c. in Deutschland zusammengebrachten Gegenstände wird hier statthaben, da der Altonaer Hauptverein diese Geschenke aller Art dem hiesigen Centralcomité behufs Vornahme der Verloosung zugesendet hat. Der König hat die Genehmigung dazu ertheilt, daß das hiesige Centralcomité die Sache in die Hand nehme, sowie auch weitere Vooße für diese Verloosung im preussischen Staate unterbringe. Die Verloosung selbst dürfte im Interesse der Sache einstweilen noch etwas verschoben bleiben und etwa im April vorgenommen werden. Die geschenkten Gegenstände werden vor der Verloosung hier öffentlich ausgestellt werden, da das Centralcomité durch diese zu veranstaltende Ausstellung auch noch einen Ertrag zu erzielen hofft.

Die Westphälische Zeitung meldet aus **Erwitte** vom 22. Jan.: „In dem Dorfe Horn bei Erwitte hat sich gestern folgender Unglücksfall ereignet: Eine Mutter schickte am Morgen ihr Kind zum Betteln aus. Als dasselbe etwas später als gewöhnlich heimkehrte und nicht genug mitgebracht hatte, erhielt das Kind von der Mutter zuerst eine derbe Ohrfeige, sodasß dasselbe an den nahestehenden Ofen stürzte und dann auf die Erde fiel. Hiermit noch nicht genug, stieß und schlug die Mutter darauf mit einem Holzschuh das Kind solange, bis der Körper entseelt dalag. Eine Commission des Kreisgerichts ist heute abgesendet worden, um an Ort und Stelle den Status quo aufzunehmen.“

**Oesterreich.** Durch den Tod des Bischofs von Raab hat sich der erste Fall zur Durchführung des Art. 32 des Concordats ergeben. Die Einkünfte des erledigten Bisthums werden nun nicht mehr von dem Kaiser (als König von Ungarn) bezogen, sondern zu Gunsten des Religionsfonds verrechnet.

Nach einer Mittheilung über die Einnahmen des, vorzugsweise den Missionen unter Katholiken protestantischer Gegenden gewidmeten Xaveriusvereins, haben diese im letzten Jahre die Höhe von 3,778,180 Fr. erreicht.

**Prag, 25. Januar.** Ueber den Fortschritt des Teplitz-Aussitzer Bahnunternehmens werden dem „Dr. J.“ folgende officielle Daten mitgetheilt. Mit Ausnahme einiger Aussitzer Grundstücke, bei denen wegen übertriebener Anforderungen der Besitzer die Expropriation eingeleitet werden mußte, und des für den Teplitzer Bahnhof bestimmten Terrains ist die Grundeinlösung auf der ganzen Bahnlinie vollendet. Bezüglich der Situation dieses Teplitzer Bahnhofes erwartet man die Entscheidung des hohen Ministeriums, da man mit der Anlage desselben in der Nähe der fürstl. Clary'schen und Uher'schen Ziegelhütten oder in der Nähe von Turn schwankt. Letztere ist allerdings eine nicht nur bequeme, sondern auch für den Curort Teplitz-Schnau günstigere, während erstere in Rücksicht der Fortsetzung der Linie nach Karlsbad Vieles für sich hat, nachdem bereits eine Verständigung mit dem Comité, an dessen Spitze unser hiesiger Cardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg steht und welcher im Verein mit dem Fürsten Lobkowitz, Grafen Oswald Thun und Herrn J. B. v. Niedel, dann der Desfauer Bank bereits um die Concession zu den Vorarbeiten für

die Teplitz-Karlsbader Linie eingeschritten ist, angebahnt wurde, und kein Zweifel mehr darüber obwalten dürfte, daß dieselbe Gesellschaft die ganze Linie nach Karlsbad und an die sächsische Grenze nach Schwarzenberg-Zwickau ausführen werde. Abgesehen davon, daß die Expropriation sehr gut von statten ging, indem die Einlösung um den billigen Preis von 30-36 Kreuzer per Wiener Klasten erzielt wurde, trug auch Das zur schnellen Durchführung des Unternehmens bei, daß die Entschädigung bezüglich der Kohlenkörper, welche wegen der sie überschreitenden Eisenbahn sowohl darunter, als auch in einer Breite von 20 Klastern rechts und links nicht abgebaut werden können, durch die Verzichtleistungen der größten Kohlenwerksbesitzer der Gegend, des Grafen Thun, des Fürsten Clary, der Bergbaugesellschaft Saronia und der französischen Eisenbahngesellschaft, deren Socholebeer Revier seiner ganzen Länge nach von der Eisenbahn durchschnitten werden soll, eine sehr geringe Ausgabe verursachen wird. Nur Graf Westphalen hat eine Entschädigungssumme von 10,000 fl. angesprochen. Was die Beschaffung des Oberbaumaterials betrifft, so sind Lieferungsverträge mit den Herren Lanna, Brabek und Bubenitschek in Prag bereits abgeschlossen. Die Schienen liefert das Haus Zwylchenbert in Liverpool in einer Masse von 45,000 Centner und mit einer zweijährigen Garantie für die Dauerhaftigkeit derselben. Die Locomotiven liefert die Vorjig'sche Maschinenfabrik in Berlin und sollen vier Stück längstens bis Januar 1858 vollendet sein. Bei allen Anschaffungen haben sich nicht nur keine wesentlichen Ueberschreitungen der Voranschläge, sondern manchmal noch sehr namhafte Ersparungen herausgestellt, so daß man annehmen darf, daß das auf den Bau der Eisenbahn sammt Betriebsmitteln projectirte Capital von drei Millionen Gulden mehr als hinreichend sein und die Bahn schon im Frühjahr 1858 eröffnet werden wird. Ueber die Aussichten des ganzen Unternehmens wollen wir nur das Eine anführen, daß die Verfrachtung der Kohlen, welche bisher mittelst Pferden zur k. k. Staatsbahn und zur Elbe zugeführt werden, schon jetzt auf acht Millionen Centner veranschlagt werden kann, und ist bereits jetzt deren Versendung ins Ausland dadurch ermöglicht, daß die ausländischen Kohlenwagen von Chemnitz und Magdeburg vermöge Uebereinkommens unmittelbar bis nach Aussitz kommen und umgekehrt die Kohlenwagen der Staatsbahn unmittelbar bis Chemnitz und Magdeburg gehen, wodurch bereits im heurigen Winter enorme Quantitäten Braunkohlen aus dem Teplitz-Aussitzer Becken per Eisenbahn ihren Weg ins Ausland fanden.

**Baiern.** Ein katholischer Geistlicher, Redacteur des in München erscheinenden „Katholischen Sonntagsblatts“, hat Worte der Entschuldigungen für Berger. Dieser wird als „unglücklicher Abbe“, sein Opfer als „verstorben“ bezeichnet, der im Leben immerhin etwas „barsch“ und vielleicht dem Mörder gegenüber „allzustreng“ war. Es wird dann in diesem Artikel weiter gesagt: „man glaubt gar nicht, welch widerlichen Eindruck ein barsches, hochfahrendes und unbeherrschtes Benehmen eines Oberhirten oder dessen Stellvertreters auf einen in der Seelsorge stehenden Geistlichen macht“, und der Artikel schließt sodann wörtlich wie folgt: „Möge dieser schreckliche Vorfall in Paris eine kräftige Erinnerung und Mahnung auch für andere hohe Würdenträger und Machthaber der katholischen Kirche sein, alles herrschsüchtige, weltliche und unchristliche Benehmen, besonders in Bestrafung ihrer untergebenen Geistlichen, aus Liebe Jesu mit freier Resignation von sich abwerfen.“

Wie der Augsb. Allg. Ztg. aus Hannover vom 24. Jan. geschrieben wird, wäre dem Eintritt des Königs in den Freimaurerbund die Bedingung vorausgegangen, daß bei der nächsten Revision der Statuten, die in naher Aussicht stehe, das Princip der preussischen Groß- und Landeslogen aufgenommen werde: daß die Freimaurerei auf reiner Christlichkeit (?) beruhe und Juden daher nicht Mitglieder des Bundes sein können.

**Wiesbaden, 23. Jan.** Heute-Morgen hätten wir beinahe ein Opfer böshafter Unbesonnenheit zu beklagen gehabt. Deten-decker R. rückte nämlich in die Schule 1. Abtheilung, um dem Oberlehrer B. wegen einer Bestrafung seines Kindes, die, bei-